



Hochverehrter Herr Professor!

Meinen innigsten Dank für die freundliche
Zusendung Ihrer Frauopoesie. Das Thema interes-
siert mich sehr. Originell ist die Parallelversion
zu dem Hochzeitsgesange pg. 311 (Usd V 623) im *ʿAd
Dūlāq* 1293 III. 281. wo der Prophet das an jenem Orte
beanstandete Lied im Gegenteile zu singen emp-
fehlt (صاحبه ^{في الغناء} اقتاد من الناس) allerdings etwas entstellt. Von
dem Frauergedichte des *ʿAlī al-Hil* pg. 315/3 hat *ʿAbd-
wāḥid Asmāʿijāt*, in den Anmerkungen zum Gedichte
33, 7 Verse mit ^{على ان ليس عدل من كليب} (aus den *ʿAmāli* de
ʿAlī), *Mistāb Dahr* wa *Ṭajīb Kalkutta* 1856 gar 17,
von denen ein grosser Teil jedoch nachempfunden sein
dürfte (pg 72). In demselben Buche (pg 58 ff.) in der *Maṣija*
des *Ḥamīd b. ʿAbd b. ʿAlī* auf seinen Sohn *Muḥābir*, begin-
nend:

كل شيءٍ نصيره للزوال غير من صلاح الاعمال
beginnen 44 Verse mit: ^{قربا مربوط العامة مني} . Ihm ent-

Stelle ein Nachschreibungsbild
Mr. Herr Carl
König
König
König

Wer war eigentlich ^{از خود} über den ich für Sie in einer Handschrift nachsah. Ein künftiger Brillenmann dürfte einen Mann wie diesen nicht totschweigen. Er scheint recht vielseitig gewesen zu sein; ein Buch über den Koran von ihm benutzte ^{نقده} im Hân.

Was sagen Sie zu der Affaire Delitzsch-Kolprecht? Kolprecht hat die Gelegenheit natürlich möglichst ausgenutzt, um sich oben lieb Kind und möglichst viel Reklame für seine Person zu machen. Die bedrögen Assyriologen wiesen ihm aber nach, dass er nicht, wie man seine Worte leicht hätte verstehen können, 14 Jahre lang ^{Stadtsgräbungen} in Babylon geleitet habe, sondern höchstens während 15 Wochen innerhalb dieser Jahre. Ferner fanden sie, dass der Bericht über Kolprechts Rede vor der hohen Gesellschaft im Domstift so korrekt gewesen sei, dass er unmöglich von einem Reporter ohne Spezialkenntnisse, d.h. vielmehr von Kolprecht herrühren dürfte. Wie sagte doch Eppert auf dem Kongresse: Die meisten Mesopotamier sind keine Assyriologen! Aus diesem Grunde wird, fürchte ich, gegen Kolprecht nicht viel zu machen sein. Ich möchte nur wissen, wie es der Kaiserin zuillute war, als sie Delitzschs Vortrag anhören musste. Mit welchen Gefühlen mag sie ihm nachher die Hand gegeben haben? Mit besten Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin und Herrn Karl ver-